



Abend =

Zeitung.

150.

Dienstag, am 24. Juni 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Ed. Winkler (Ed. Heil).

Johannesfest.

Der Vorhang steigt! Schon tritt den Blicken näher
der Fetischdienst in Land, und Flußgebieten,
der Wahn in Olyfern, Reinigungen, Riten,
Drakeldreifuß, Zauberer und Seber,

der Ißklinger und der Manichäer,
der Schwarm von Hellas und von Romas Mythen,
der stolze Prunk von Priestern und Leviten,
der Schriftgelehrte und der Pharisäer.

Ein Mondschein hell erglänzt nicht ganz vergebens
der Menschheit, die sich noch vor Göttern beugte,
aus Sorosters und aus Platons Hallen.

Johannes kam, daß er vom Lichte zeugte, *)
ein zweites saß dieß Licht im Wort des Lebens, **)
das Friede, Liebe, Heil verkündet Allen.

Arthur vom Nordstern.

Leben und Weben.

(Fortsetzung).

Des Jägers Haus umgab eine hölzerne Umzäunung
und Zeno erwachte um's Morgenroth auf seiner
Rasenbank über dem Wellen des gewaltigen Hahhundes,
welcher innerhalb der Planken lag und dessen
Eifer die Fußtritte eines Nahenden erregten. Dieser

*) Evangel. Johannis 1. 7.

**) Erster Brief Joh. 1. 1.

wurde jetzt laut und der Hauptmann fragte: Sind Sie es, Chevalier?

N. Nein! Nistler nur! der Sancho eines Solchen!

Z. Und begleiteten hoffentlich unsern Wirth auf seiner Streifjagd?

N. Vielmehr drei Teufel mich! Ich vermißte die Briestafche, lief zurück, sie zu suchen, verirrete mich, watete seit dem durch Dick und Dünn, preise jetzt, wie gestern Sie, die hilfreichen Dioskuren und bitte dringend, mich einzulassen.

Z. Vermöchte ich's doch! Dort an der Plankenthür aber liegt ein riesenhafter Bullenbeißer, der mich, seitdem Ihr Abgang und das Zartgefühl diese Weiswache veranlaßten, schnobbernd und knurrend umkreiste — mich sogar, als ich vorhin aufstand, mit einem Anfall bedrohte und, Falls ich Ihrem Wunsche entspräche, die böse Lust bethätigen würde.

N. Ein Heros dieses Ranges hat wohl mehr gewagt!

Z. Verbundenster Diener! Aber soll ich etwa, Ihres Leichtsinns wegen, als Herkules den Cerberus anfechten, oder als Simson den Löwen zerreißen?

Erbittert von der schnöden Versagung erwiederte Nistler: Und wären Sie dieser und hätte auch bereits eine Delila den Starken entmannt, so würde es doch ein leichtes seyn, die schlafende Groß- oder Kleinmagd herauszuklopfen, welche diesen Wehrwolf spielend beschwichtigt und als ein menschliches, also

mitleidiges Wesen ihrem durchnästen erschöpften Nächsten zur Ruhe hilft.

Z. Das könnte nur auf Kosten unserer Kranken Gönnerin geschehen, der die Ruhe ja um eins so nöthig ist und welche das Getöse stören und erschrecken müßte.

Nun sage Einer noch, daß Träume Schäume sind! rief Nistler, von der scheinbaren Bosheit empört. Mir träumte gestern während des Mittagschlafens in Sambron's Ratteneste, wir würden unter Weges angefallen. Ich bauete auf Sie, der aber weder Hand noch Füße regte, als der Räuberhauptmann das Fräulein Brandthal abseits zog. Ja, dieses folgte ihm sogar nach kurzem und lässigen Sträuben, während ich über Stock und Stein, durch Lämpel und Dickicht entspringend, auf eine Waldschenke traf und stehend um Einlaß bat, wo mich, wie jetzt, ein ähnlicher türkischer Bullenbeißer anfuhr und ängstete.

Zeno dachte schweigend: Er läßt mir die Wahl zwischen dem Räuber und dem Hunde.

N. Desgleichen träumte einem vielgereisten Cavalier zu Padua, es beiße ihn der marmorne, an der Pforte einer Kirche aufgestellte Löwe, in welcher er gewöhnlich die Messe hörte. So beiße denn zu! spricht er bei dem nächsten Besuche derselben, steckt auch sofort die Hand tief in des Unthiers Rachen und wird von einem Skorpione, den dieser barg, gestochen. Ferner gedenken Cicero und Valerius eines und desselben offenbarenden Traumes; auch Alexander dem Großen verkündigte ein solcher die Eroberung von Tyrus, dem Kaiser Valerius dagegen seine Niederlage und mir der meinige den Fluch der Gegenwart.

Knurrend, wie Nero, warf er sich endlich, als keine weitere Antwort erfolgte, auf den Boden und entschlief.

Jetzt kehrte der Wildhüter zurück, welcher, der Gäste wegen, die Vollendung des Streifjuges seinem Gehilfen übertragen hatte und mit Erstaunen den einen derselben im Sande vor der Planke, den Andern auf der Rasenbank vor der Hausthür liegend fand. Er fragte eben Beide um die Ursache der kränkenden Verschmähung seiner sorgfältig bereiteten Lagerstatt, als sich oben das Fenster öffnete und Pauline die Gefährten hinauf rief.

Nistler ward jetzt weder eines Blickes noch Wortes gewürdigt, der Ritter dagegen auf's neue bedauert und bedankt. Ich aber, fuhr sie fort: habe eine fieberhafte, schlaflose Nacht gehabt, fühle mich äußerst matt und zu meinem bitteren Leidwesen unfähig, die

Station auf eigenen Füßen zu erreichen; doch wird es wohl dem Wirthe möglich werden, uns Pferde oder ein Fuhrwerk zu verschaffen. O, fragen Sie ihn doch!

Nicht unter vier und zwanzig Stunden, versicherte Zener: und nimmt die Krankheit des jungen Herrn zu, so ist er hier, von aller ärztlichen Hilfe geschieden, in der bedenklichsten Lage; in Dormans aber, wo Ihr Wagen steht, finden Sie diese wie jeden Bedarf, der hier abgeht. Gern brächte ich den Patienten auf meinen Schultern hin, hätte mich nicht die verdammte Kartätschenkugel zum lahmen Entrich gemacht, der sich selbst kaum zu tragen vermag, oder ich packte ihn meinem Gehilfen auf, welcher jedoch schwerlich vor dem Mittage zurückkehren wird, und dann dürste zudem die gewaltige Hitze dem Leidenden verderblich werden.

Zeno eröffnete Paulinen den empfangenen, sie erschreckenden Bescheid und sprach: Noch ist es kühl, das Ziel nur zwei Stunden entfernt, ich und die kräftige Magd, unsere Begleiterin, werden Ihre Stütze und Sie ruhen unter Weges nach Gefallen aus. —

Ihr selbst erschien ein ungesäumter Ausbruch als das beste Theil; der gute Lallord ward deshalb bedankt, begab, die Pilgerfahrt angetreten und den Hauptmann gemahnte es nun, als ob er einen schwer Verwundeten vom Schlachtfelde zurückführe. Herr Nistler schlich, zu Folge seines erschöpfenden Nachtwandels, ebenfalls als ein solcher beiher und plauderte mit der geschwägigen Margot, die alle Anfechtungen, welche sie im Laufe des Krieges erlitten und mit Hilfe ihrer heiligen Schutzfrau überwunden, so kräftig als ausführlich schilderte. Auch eines Säbelhiebes gedachte sie, der ihr, zu Folge des unbezwinglichen Widerstandes, den Kopf spalten sollte, doch nur das Schulterbein zerhieb, und es derselben seitdem unmöglich machte, beladene Körbe zu tragen oder den linken Arm mit Nachdruck zu gebrauchen; eine Andeutung, welche Paulinen die gefasste Hoffnung taubte, diese Küstige als Trägerin zu benutzen. — Bald schwand der Rest der Kraft — erbleichend fragte Lina: Was soll nun werden?

Das Mittel liegt am Wege! versicherte Zeno, umfing die Sinkende und bat um die Vergönnung, dieselbe, wie einst Emma ihren Eginhard, an's Ziel tragen zu dürfen; sie aber lispelte dagegen, sich angsthaft sträubend: Nimmermehr!

Dort aber steht junges Holz, sagte Margot: wir schneiden es, wir machen eine Trage und die Aeste dienen zum Flechtwerke, auf dem der Junker ruhen kann.

Das lassen wir stehen, unterbrach sie der verfeinerte Mistler: es wäre ja der helle Baumstevell, der uns auf die Galeere bringen könnte.

Die Waldung gehört unter meines Herrn Obhut! tröstete jene: also rührt Euch, Ihr Herren, ich nehme indes den Kranken auf den Schooß, da liegt er weich und trocken, denn der Boden trieft vom Thau. Auch diesen Liebedienst wies das Fräulein, aus Furcht, als ein solches erkannt zu werden, entschlossen ab, und Zeno rief jetzt, neu belebt nach dem vorliegenden Hügel zeigend:

Wieder ein Glückfall! Dort taucht ein Eselreiter auf — er kommt des Weges.

Dieser Engel in Mühlknappen-Gestalt hatte Mehl zur Stadt gebracht, das zweite Grauchen trachte bisher; nie war Paulinen noch ein Langohr oder einige so willkommen gewesen, und Geld und gute Worte machten den Besitzer alsbald zum willigen Darlehner. Sie ward alsbald auf den frömmsten versetzt, der Eselstreiber wandelte zu ihrer Linken, der Ritter der Ehren- Legion zur Rechten, um die Schwankende vor dem Falle zu schützen. Mistler erklimm nun, hastig und schnell erheitert, den zweiten und sann eben auf irgend ein passendes Citat, als ihn das muthwillige Füllen der Lastbaren abwarf, sich ausschlagend jeder weitem Anmuthung erwehrte und er, unbeachtet und verlassen, das störrige Halbbrüderchen am Zügel führen mußte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Naturphilosophie.

Das Philosophiren über die Natur, anstatt Experimente zu machen, und die Sucht, die Bewegungen der Natur einer auspeculirten Rechnung anzupassen, sind Ursache, daß die wahren Entdeckungen in der Naturwissenschaft seit vielen Jahrhunderten der Bildung sich auf die Kenntniß der Bewegung der Erde beschränken, die den Alten bekannt war, aber von Copernicus bewiesen wurde, und auf die, daß das Feuer der Sonne von den Gasen der Atmosphäre unterhalten wird, was vor dem General Allix Niemand vermuthet hatte; und hieraus mußte hervor-

gehen, daß das Weltall ein unendliches Meer von Gasen ist, in welchem zusammengehäufte Atomen, Planeten oder Kometen genannt, zerstreut sind, und diese leuchtenden Punkte, denen die Materie, wie dem Herzen das Blut, unaufhörlich zufließt und von ihnen wieder ausfließt, wodurch sie eine ewige Bewegung unterhalten und von Zeit zu Zeit diese an ihrer Oberfläche belebten Kugeln austreuen. Ja, diese Sonnen, durch ihr Feuer so fürchterlich, erhalten gleich dem Herzen, das in unserm Körper schlägt, das Leben eines jeden Planetensystems, indem sie beständig die Materie verschlingen, die sie wieder von sich geben; und der Weg eines Planeten von der Sonne bis zu dem gestirnten Gewölbe und von da bis zur Sonne, eine Ewigkeit für uns, ist nur ein Pulsschlag der Natur.

Man muß es aber zur Schande der Menschheit sagen: die erste dieser Entdeckungen erlitt lange Zeit unsinnige Widersprüche und hätte denn beinahe der Inquisition ein Opfer gebracht; und der Urheber der zweiten wurde mit einer öffentlichen Verleugnung dieser Wahrheit bestraft; doch wird er von der dankbaren Nachwelt nicht vergessen werden; er hat die zerbrechlichen Grundfesten dieses metaphysischen Systems untergraben, welches das menschliche Geschlecht noch lange in der Unwissenheit gehalten hätte.

Auf die Versicherung der mathematischen Naturlehre hat man unser Daseyn für ewig, die Schöpfung als beendet und das Weltall für unbeweglich gehalten, und man ist, trotz der ewig wahren, aber auf erdichtete Naturkräfte angewendeten mathematischen Gewisheit, irre geleitet worden.

J. W. Schmitz.

Sylbenräthsel.

(Zweisylbiges Wort.)

Mit lautem Schrei setzt man mich in die Welt.
Mit F. erschein' ich Dir an Lust- und Trauertagen;
Mit L. der Musen Gott in seiner Hand mich hält,
Mit G. siehst Du nach Taubenraub mich jagen.
Aus Kupfer werd' ich mit Dr. geschlagen,
Und mit Fr. verb' ich um Hymens Kranz.
Mit S. E. H. und L. berg' ich der Wahrheit Glanz,
Daß blöde Augen sie gemächlicher vertragen.
Um junger Witwen Angesicht
Bin dann ich Neß, den neuen Mann zu fangen;
Der Nonne Haupt deck' ich aus Ordenspflicht,
Und leicht wall' ich herab um Mädchenrosenwangen.
S i n k.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß).

Schließlich habe ich die Ehre, Ihnen zu bemerken, daß in einem neuen Stücke des Théâtre français, aus der Zeit der Ligue, Dem. Mars tanzt. Ganz Paris will die Mars tanzen sehen, die Mars, die Sechzigjährige. Und ich habe sie auch gesehen, und ich versichere Sie, daß sie ganz excellent tanzt und ganz graciös, und so jung dabei aussieht, wie ein Mädchen von 25 Jahren. Bassin und Bühne sind voll, und die ganzen Figuren — es ist zum Erstaunen. Die Menschen, die das sahen, die wundern sich nicht mehr, daß ein Engländer in letzterer Zeit an ihrer Taille zum Narren wurde und sterbend alle seine Pfundnoten darnach ausandte.

Die Dem. Georges ist bloß dick, die Dem. Mars in ihrem Alter noch schön geworden.

Aus Darmstadt.

Anfang Juni.

Nichts hält uns mehr in unsern Mauern und vier Wänden zurück, wie schön sie auch verziert, wie sauber sie auch bevölkert seyn mögen. Eine Stadt, ohne das öffentliche Leben der Künste und Wissenschaften, bleibt in den Sommermonaten doch immer ein Käfig! Ja, wo der poetische Verein der Künste den Reiz der Natur, die frohen und wehmüthigen Empfindungen, das Entzücken am Daseyn der Liebe und die Erhebung über das Irdische vorzaubern, wo Minerva zu Versammlungen für ernste und heitere Betrachtungen und belehrende Forschungen ruft! — aber unser hausbackener Verkehr im eleganten Käfig ist so ohne Kunst und Poesie, so ohne öffentliche geistige Regsamkeit und Lebendigkeit, daß Alle entfliehen — Einheimische wie Fremde — welche die Flügel des Geldes und der Zeit haben. Auch wer sie nicht hat; — er leiht sich das Geld und nimmt sich die Zeit, — nur fort! fort!! — Wer kann es uns auch verdenken, daß wir uns und unser Geld nicht in diesen winddurchstrichenen, staubdurchwirbelten Straßen wollen circuliren lassen?! Haben wir nicht Heidelberg, Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt vor den Thoren? nur 6 bis 12 Stunden weit, nahe genug für den, welcher über Pferdehufe zu gebieten hat! Können wir nicht dort Natur und Kunst und Vereine aller Art so bequem innerhalb der Thore haben, als wären wir dort geboren, so bald wir nur einmal dort sind? Und haben wir nicht wenige Stunden weit Seeheim, Jugenheim, Alsbach, aber vor Allen Auerbachs — dieses reizendsten Thales, dieses Tempels der Bergstraße — reiche, manchfaltige Naturscenen, welche nie Ueberdruß und Sättigung geben wie die schalen conventionellen Verhältnisse, womit sich künstlich die Menschen wie mit Spinnenweben umstrickt! — Wem das Alles noch zu nah, immer noch nicht schön und großartig genug ist, nun der trägt sich und sein Geld noch weiter, und reichlicher in das Ausland; nach Wien, Berlin, Paris, in das südliche Frankreich, Italien und die Schweiz!!

Indessen geht die Kunst und das Verdienst einstweilen betteln in den schönen, öden Straßen der Vaterstadt, — welche sonst die Reisenden gerade im Sommer durchströmten, wo sonst die Fremden das Theater Sonntags überfüllten. Die Natur auf den benachbarten Höhen schafft sich einstweilen Blechinstrumente an, um sich Liebhaber herbeizuschmettern, da der lockendere Ton der Waldvögel tauben Ohren schlägt und trillert! und trillert! — Ja alle Musentempel sind geschlossen, alle Kunstmittel aus einander gesäubt! Nicht einmal ein mittelmäßiges Concert könnten wir geben, falls irgend ein hoher Besuch in unseren Mauern einkehren sollte. Der Director des Orchesters selbst, Hofkapellmeister Mangold, ist in London, mit vielen Mitgliedern der Capelle; alle Sänger und Sängerinnen gehen der Kunst und dem Brote auswärts nach, und Schauspieler, ach! Schauspieler haben wir seit Jahren keine mehr als — pensionirte! Nicht einmal Kozebue's „häuslichen Zwist“, „die Beichte“ und andere Misere könnten wir sehen, damit wir doch wüßten, wie gottlos es in der Welt zugeht und uns vor Schaden hüteten. — Von dem modernen, tragischen Giganten Raupach, welcher den Theaterhimmel erfüllt und Göthe und Schiller von den olympischen Sitzen verdrängt, gar nicht zu reden; nach ihm ist die ungeheure Sehnsucht nun ganz vergeblich! — Wir sind uns selbst und dem Dilettantismus überlassen, wobei wir uns denn in Privatcomödien und Hausconcerten der Eigenliebe und nebenher zum „Amusement“ wohl auch dem Verliebten bestens hingeben. Wenn auch Künstler von ausgezeichnetem Rufe uns das Vollkommenste bieten, — wir sind uns selbst genug. — Um doch einigen Ruf von Originalität zu retten, sollten wir lieber Alles, was in der gebildeten Welt aller Länder sogenanntes Furore macht, Fiasco machen lassen; dann könnten wir uns, statt wie ehemals den Namen Darmstadt (nach Analogie von Elbflorenz) — den eines Darmstadt-Abdera verdienen!

Die vier Gebrüder Müller aus Braunschweig, Tonkünstler von bereits europäischem Rufe, kündigten eine musikalische Abendunterhaltung an. Seit der Dilettantismus Virtuosen in allen Familien ausbrütet, zieht Concert-Virtuosität nirgend mehr, sie müßte denn durch eine ungewöhnliche Eigenthümlichkeit einzig in ihrer Art seyn. Als eine solche war die der Genannten, in öffentlichen Blättern längst bekannt. Man weiß, daß der Ruf, der von Wien und Paris Künstlern vorangeht, nicht zu viel sagt. Dort versteht man sich gar wohl auf den Werth deutscher Kunst, und wenn sie, besonders in Paris, hoch gestellt wird, so läßt sich, schon um der National-Eifersucht willen, annehmen, daß nur das Ungewöhnliche und Vollkommene die verdiente Anerkennung bewirkte. Groß mußte daher die Erwartung von den Leistungen der Gebrüder Müller seyn, von welchen die Franzosen urtheilten: „nur die Deutschen verstehen Quartette zu spielen, nur sie können ihren göttlichen Mozart und Beethoven so wiedergeben, daß diese selbst eine so klassische, ideale Ausführung kaum hoffen konnten.“ Die Wiener sagten: „Wenn es eine musikalische Gerechtigkeit gibt, so müssen diese vier Brüder noch einen zweiten Cyclus geben und die Säle nicht Plätze genug haben!“ —

(Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beilage von der C. W. Leske'schen Verlagshandlung in Darmstadt u. Leipzig.)